

Literatur | Brigitte Imwinkelried und ihr zweiter Krimi «Der Tote im Wolfspelz»

«Steinalper ist eine Mischung aus Menschen, die ich bewundere»

BRIG-GLIS | Er raucht zwar und trinkt gerne ein Bier oder ein Glas Wein, treibt aber auch Sport, kocht gerne und ist ein seriöser Typ, dem seine Partnerin bescheinigt, Katzenaugen zu haben: So beschreibt Autorin Brigitta Winkelried den Briger Kommissar Steinalper, der einen neuen Fall zu lösen hat.

LOTHAR BERCHTOLD

«Der Tote im Wolfspelz» heisst der zweite Krimi der gebürtigen Fiescherin Brigitte Imwinkelried, die als Buchautorin den Namen Brigitta Winkelried trägt. «Auch wenn es ein Krimi ist – brutal ist das Ganze nicht», sagt die Autorin. «Eher unterhaltsam und auch der Humor kommt nicht zu kurz», ergänzt sie. Also gute Lektüre in Zeiten wie den jetzigen.

«Ich muss die Orte kennen, an denen sich meine Geschichte abspielt»

Brigitte Imwinkelried, Autorin

Nach «Das Wundermedikament» (2019) ist dies ihr zweites Buch, das beim Karin Fischer Verlag in der Reihe Fischer Krimis herausgekommen ist.

Brigitte Imwinkelried, wie kam Ihr erster Krimi bei der Leserschaft an?

«Recht positiv, was mich überraschte und freute. Selbst Leute, die ansonsten wenig lesen, fanden den Krimi spannend.»

Verkauft es sich gut?

«Im Oberwallis wurden etwas über 300 Exemplare direkt in den Buchläden verkauft. Hinzu kommen die Online-Bestellung in- und ausserhalb des Wallis. Das sind sicher noch einige Dutzend.»

Zwei Krimis in zwei Jahren – ist Brigitta Winkelried eine Vielschreiberin?

«Nein, ich brauche Zeit zum Schreiben, ganz so schnell schreibt man ein Buch nicht. Als mein erstes Buch herauskam, war das zweite ziemlich fortgeschritten, schon fast fertig. Und dann kamen ja noch die ganzen Überarbeitungen.»

Die Geschichte von «Der Tote im Wolfspelz» spielt sich in der Region Riederalp/Bettmeralp ab. Am Bettmersee wird ein Toter gefunden, an einer Leiter des Bootshauses angebunden, mit einem Wolfspelz bedeckt. Auf Kommissar Steinalper wartet eine schwierige Aufgabe. Weil alle schweigen. Doch mitten in den Ermittlungen wird ein zweiter Toter gefunden: Ein mächtiger Mann auf dem Aletschplateau, eine Regionalgrösse, von der alle abhängig waren, vor der sich alle fürchteten – und er war der Vater des Toten im Bettmersee. Plötzlich bröckelt die Mauer des Schweigens.

Brigitte Imwinkelried, warum die Region Riederalp/Bettmeralp?

«Die Idee zu dieser Geschichte kam mir, als ich mit meinem Partner auf der Bettmeralp am Spazieren war. Ich fotografierte das Bootshaus am Bettmersee und fand: Das ist der richtige Ort für einen Mord.»

Die Geschichte ist erfunden, die Orte nicht.

«Dem ist so. Ich muss die Orte kennen, an denen sich meine Geschichte abspielt. Und diese Region kenne ich recht gut. Aber die Geschichte ist total erfunden.»

«Wenn der Wolf keine Angst vor Menschen zeigt, muss er weg»

Brigitte Imwinkelried, Autorin

Hatten Sie denn die ganze Geschichte schon im Kopf, als Sie mit dem Schreiben begannen?

«Beginn und Ende wusste ich. Doch was dazwischen geschehen soll – ich liess die Ideen reifen.»

Kommen die Rieder- und Bettmeralp zur Sprache, wird Tourismus zum Thema. Genauso wie Naturschutz und Landwirtschaft. In diesem Spannungsfeld spielt sich die Geschichte des Krimis ab. Dabei spielt eine Bahn eine wichtige Rolle, genauso wie Wölfe. Also Themen, die seit Jahren schon für heftige Diskussionen Anlass geben.



Krimiautorin. Brigitte Imwinkelried alias Brigitta Winkelried und ihr neuer Krimi «Der Tote im Wolfspelz»: «Das Ganze ist verworrener, als man annehmen könnte.»

FOTO ZVG

Brigitte Imwinkelried, was hat es denn mit der Bahn auf sich?

«Es geht um die Verbindungsbahn zwischen der Rieder- und der Bettmeralp. Ein visionäres Projekt, das seit geraumer Zeit diskutiert wird.»

Ihre Lösung?

«In meiner Geschichte wird die Bahn gebaut – und zwar unter dem Grosse Aletschgletscher hindurch. Das Mordmotiv hängt denn auch mit diesem Bau zusammen.»

Glauben Sie, dass eine Bahnverbindung zwischen den beiden Tourismusstationen eines Tages Wirklichkeit wird?

«So, wie sie seit geraumer Zeit zur Diskussion steht, wohl nicht. Obwohl mit einer derartigen Verbindung zwei Skigebiete vereint würden. In meiner Geschichte wird man sich einig, weil die Bahn nicht über, sondern unter dem Gletscher hindurch führt.»

Der erste Tote steckt unter einem Wolfspelz. Ist das so, weil er für den Wolf ist?

«Schnell einmal geraten Jäger und Schäfer in Verdacht. Es macht den Anschein, dass dieser Tote ein Mahnmal wäre. Doch das Ganze ist verworrener, als man annehmen könnte.»

Was halten denn Sie persönlich vom Aufkommen der Wölfe?

«Schwierig zu beantworten. Aber es müsste anders laufen, als es dies momentan tut. Wenn der Wolf keine Angst vor Menschen zeigt und ihnen zu nahe kommt, muss er weg. Ansonsten haben wir von ihm nichts zu fürchten. Das neue Jagdgesetz würde die Situation schon ändern.»

Was Donna Leon ihr Brunetti, ist Brigitta Winkelried ihr Steinalper: Eine durchaus sympathische Serienfigur, bei der es menschelt. Und ein Kommissar, der seine Fälle zu lösen versteht.

Brigitte Imwinkelried, Wie viel von Ihnen steckt in diesem Kommissar?

«Die Figur ist erfunden. Doch

STECKBRIEF

Brigitte Winkelried ist das Pseudonym der Autorin Brigitte Imwinkelried. Der Kriminalroman «Der Tote im Wolfspelz» ist nach dem 2019 erschienenen Buch «Das Wundermedikament» ihr zweites Buch. Die Buchautorin wurde 1959 in Fiesch geboren und lebt in Brig. An der Universität Bern studierte sie Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Recht. Von 1984 bis 2018 unterrichtete Brigitte Imwinkelried an der Berufsfachschule Oberwallis in Brig Wirtschaftsfächer sowie Finanz- und Rechnungswesen. Seit sie pensioniert ist, widmet sie sich vermehrt ihren Hobbys – dazu gehören nebst dem Schreiben auch Fotografieren, Filmen und Sport.

ich lasse schon auch eigene Erfahrungen in diese Person einfließen.»

Ist Steinalper wirklich pure Fiktion?

«Sagen wir es so: Steinalper ist eine Mischung aus Menschen, die ich schätze und bewundere. Also Menschen, die führungsstark sind und die in bestimmten Situationen stets zu handeln wissen.»

Ein zweiter Fall für Kommissar Steinalper

Wovon «Der Tote im Wolfspelz» von Brigitta Winkelried erzählt: Im Bettmersee wird die Leiche des Oberbauleiters Timo Hirschfeld entdeckt. Verborgen unter einem Wolfspelz ist der Tote an der Leiter des Bootshauses festgebunden. Zunächst ermittelt der Briger Kommissar Steinalper in den Reihen der Jäger, später auch auf einer Baustelle, wo eine visionäre unterirdische Verbindungsbahn zwischen der Rieder- und der Bettmeralp gebaut wird. Dann wird der Vater des Oberbauleiters in seiner Hotelsuite tot aufgefunden: Er ist ein mächtiger Mann auf dem Aletschplateau.

Das Buch erschien beim Karin Fischer Verlag. Es ist in Buchhandlungen erhältlich und kann auch online – beispielsweise über orellfussli.ch oder exlibris.ch – bezogen werden. Momentan arbeitet Brigitte Imwinkelried alias Brigitta Winkelried an ihrem dritten Krimi: «Der Fluch der Andromeda» lautet dessen Arbeitstitel.

Preis | Grosse Ehre für den WB-Cartoonisten

Dritter Platz für Gabriel Giger

LEUK | An der Jahresrückblick-Ausstellung «Gezeichnet 2019» wählten die Besucher die Karikatur von Gabriel Giger zum Klimawandel auf den dritten Platz.

Über 200 Karikaturen von 50 Schweizer Pressezeichnerinnen und -zeichnern standen an der Jahresrückblick-Ausstellung «Gezeichnet 2019» im Berner Museum für Kommunika-

tion den Besuchern zur Wahl. Der vom Satiremagazin «Nebelpalter» gestiftete Publikumspreis für die Karikatur des Jahres geht an Alex (Alexandre Ballaman) für seinen Beitrag «Hey! Ueli!», erschienen am 17. Mai 2019 in der Tageszeitung «La Liberté». Auf den zweiten Platz wählten die Besucher den Beitrag «Der Petwal» des Karikaturisten Christof Biedermann, publiziert in der März-Ausgabe

des Magazins «Reformiert». Gabriel Giger teilt sich den dritten Platz mit Ruedi Widmer für sein Cartoon im «Tages-Anzeiger».

Die Ausgabe «Gezeichnet 2019» verbuchte ein grosses, nationales Medienecho und verzeichnete über 12 000 Besucher. Die 13. Ausgabe von «Gezeichnet» wird am 11. Dezember 2020 wieder im Museum für Kommunikation in Bern eröffnet. **wb**



Weltweit streiken die Schüler

Dritter Platz. Die Karikatur von Gabriel Giger zum Klimawandel erschien am 1. Februar 2019 im «Walliser Boten».

FOTO ZVG